

alle Gewalt in sich (323—337). Er machte das nach ihm benannte Konstantinopel zur Hauptstadt des Reiches und führte eine neue Reichsordnung ein mit einem Heere von Militär- und Zivilbeamten. Bei der neuen Provinzeinteilung, die er vornahm, ward Rätien wieder zu Italien geschlagen, zu dem es schon früher gehört hatte. Ein Präses als Landrichter hatte die Zivilgewalt und ein Kriegsoberster die Militärgewalt.

Unter dem Kaiser Konstantius, dem Sohne Konstantins, bedrohten die Lenzer-Allemannen (vom Linzgau und Bodensee her) die rätische Grenze. Die Gefahr des Einbruchs schien für die Sicherheit Italiens so groß, daß der Kaiser selbst nach Chur kam, um den Erfolg des Krieges in der Nähe abzuwarten. Der Kriegsoberst Arbetio führte das Heer, geriet aber in dem Tale unterhalb Göhis in einen Hinterhalt und erlitt eine schwere Niederlage, und nur die Festigkeit seines Lagers, in dem die Römer Zuflucht fanden, schützte sie vor gänzlicher Vernichtung. Die Allemannen erschienen höhrend und spottend vor dem Lager. Im Uebermut beobachteten sie keine Ordnung. Dies bemerkten die Römer, brachen aus dem Lager, griffen die ungeordneten Haufen der Allemannen an und rächten durch einen glänzenden Sieg ihre frühere Niederlage. So ward die rätische Grenze gesichert und erfreut kehrte der Kaiser nach Mailand zurück (354). Aber schon nach vier Jahren kam wieder ein Schwarm Allemannen, welchen der Feldherr Barbatio mit blutigen Köpfen abwies. In den Jahren 361, 371 und 378 wiederholten sich diese Einfälle und es nahte die Zeit, welche man die Zeit der Völkerwanderung nennt, die dem römischen Reiche den Untergang brachte und Rätien deutschen Völkern preisgab.

Unter den Römern war der Anbau Rätiens sehr gefördert. Ackerbau, Weinbau, Obst- und Gartenpflanzungen kamen überall in Aufnahme, wo es die Beschaffenheit des Bodens erlaubte. Denn die Römer waren gute Landwirte und zogen auch in den Zeiten, da die alte Zucht und Sitte verfiel und großes Verderben in die Gesellschaft einschlich und dieselbe vergiftete, den Aufenthalt auf dem Lande demjenigen in den Städten vor. Ein guter Landwirt sein, galt bei ihnen für den größten Lobspruch; sein Feld nicht wohl bestellen war ein Vergehen, das der Richter strafte. Einen Bauern, der etwas kaufte, was ihm sein eigenes Gut liefern konnte, achteten sie für einen Schurken. Leider blieb dieser einfache Sinn nicht immer. Bald häuften sich die großen Landgüter in den Händen Weniger an, was Italien und die Provinzen zugrunde richtete.